



Zur Vorbereitung: Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Entzünden Sie eine Kerze. Vielleicht möchten Sie auch ein Kreuz oder eine Blume hinstellen.

Liebe Gemeinde

Der Glaube an Christus ist eine Kraft, die uns und unsere Welt verändert. Auch wenn menschliche Vernunft und Erfahrung oft anderes sagen: Gott wirkt, er handelt, und er führt zum Leben. Im Vertrauen auf Christus werden wir frei von den Zwängen und Schatten dieser Welt.

Das Evangelium steht im Buch MATTHÄUS 15,21-28

Der Wochenspruch

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, so ermutigt uns der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief

Liedvorschlag:

EG 357 Die Vers 1-2 Ich weiß, woran ich glaube

www.eingesungen.de/player.php

Gebet des Tages:

Gott, unvergängliches Leben hast du verheißen. In unserer Welt jedoch herrscht noch der Tod. Seiner Macht fühlen wir uns ausgeliefert. Wir bitten dich: Erleuchte uns durch das Evangelium, dass wir erkennen, was unvergänglich ist, und gewiss werden, dass die Macht des Todes gebrochen ist durch Jesus, den Christus. A M E N

Liebe Gemeinde,

Unser Predigttext für heute steht im Buch Jesaja 49,1-6

Es ist eines der sogenannten Gottesknechtlieder. In diesen Liedern spricht ein Knecht von seinen Erfahrungen mit seinem Gott

Liebe Gemeinde,

Frust. Ich glaube, das ist ein Gefühl, das wir alle kennen. Frust kommt vom lateinischen „frustra“, d.h. vergeblich. Was für ein Gefühl, wenn man sich abmüht und abrackert, wenn man arbeitet

und investiert – und irgendwann zieht man Bilanz: Was ist rausgekommen unterm Strich? Und dann die erschütternde Erkenntnis: Es war alles vergeblich---. Es war alles umsonst. Frusterfahrungen. Lebensfrust. Eine Erfahrung, die auch Menschen der Bibel nicht fremd ist. Denken wir an Jeremia, der sein Volk solange warnt, es zur Umkehr ruft und am Ende erlebt er, wie alles umsonst scheint. Die Babylonier kommen, das Gericht über Jerusalem wird vollzogen. Und nun in unserem heutigen Predigttext dieser eine Satz, der uns unter die Haut geht, den viele in Gedanken nachempfinden können: 4 Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Hier redet Jesaja. Und er redet von Frusterfahrungen seines Dienstes. (Lebensfrust) So mancher wird wohl sagen: Ja, das könnten auch meine Worte sein! Ich denke an Mitarbeiter in der Gemeinde. Zig Leute werden persönlich eingeladen mit Brief und zu Hause besucht. Und am Ende kamen nur eine Handvoll Ich selber erinnere mich auch an ein Frusterlebnis: Bei meiner Arbeit mit schwierigen Jugendlichen ein gemeinsames Wochenende zu verbringen Wurde alles im Unterricht besprochen und die Jugendlichen bekamen eine persönliche Einladung, außer ein paar wenige, die eh sich in der Vorbereitung engagierten war fast keiner da. Alle Mühe vergebens?

Und gerade in der Kirche ist heute so viel Frust, sinkende Mitgliederzahlen, sinkende Gottesdienstbesucherzahlen. Alle Mühe ist oft vergebens? In unserem Predigttext heißt es: Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. L.G. Das gibt es auch außerhalb der Gemeinde im Alltag. Ich denke an einen, der sich ganz in seine Firma hineingegeben hat, immer zur Stelle war, wenn der Chef ihn gebraucht hat. Doch auf einmal spürt er: Es war alles umsonst. Für den Chef zähle ich nichts. Und jetzt, wo es mir schlecht geht, bin ich der Firma egal. Ich denke an die Ehefrau, die verzweifelt ihre Ehe retten wollte. Alles versucht, diese Beratung und jenes Gespräch. Bereit auf vieles zu verzichten, Opfer zu bringen. Alles umsonst. „Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vergeudet.“ Ich denke an die Eltern, die es besonders gut machen wollten mit der Erziehung. Ganzer Einsatz für die Familie, damit die Kinder gut geraten. Und doch ging es mit dem einen Kind ganz anders als geplant. Alles vergebliche Liebesmüh? Ich denke an den Kampf gegen Krankheit. Alles versucht. Gekämpft, gebetet, gehofft. Und dann die Sorge: Alles umsonst? Wie geht es Jesaja, als er an diesem Punkt angekommen war? Jesaja ahnt, dass seine Erfahrung nicht nur seine Erfahrung ist, sondern auf so manchen Gottesknecht zutrifft. Doch wenn wir nun den

Zusammenhang lesen, dann spüren wir: Es muss nicht beim Frust bleiben. Jesaja erinnert sich an seine Berufung. Und er merkt, dass er nicht der einzige Gottesknecht ist, der in aller Schwachheit einen großartigen Auftrag hat. Wir hören jetzt den ganzen Predigttext: Jesaja 49,1-6Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott. Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem HERRN wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde." Hier ist vom Knecht Gottes, von Gottes Diener die Rede, aber man weiß gar nicht genau, wer damit gemeint ist. Wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir, dass es nicht nur um einen Gottesknecht geht, sondern es sind drei verschiedene Bedeutungen des Gottesknechten, über die wir heute nachdenken wollen. Die erste dabei allerdings etwas ausführlicher in den Blick nehmen.

1) Der Prophet – Denk an deine Berufung!

Zuerst denkt man: Mit dem Knecht Gottes ist Israel gemeint. (V.3: Du bist mein, Knecht, Israel...Aber merkwürdigerweise heißt es in V. 5: 5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde, – Hier ist ganz deutlich, dass der Knecht Gottes Israel zu Gott zurückbringen soll. Es kann also hier nicht Israel selbst gemeint sein. Hier ist es der Prophet selbst. Jesaja, der diesen Auftrag bekommt. Und es ist Jesaja, der diese Frusterfahrung zuvor beschreibt: Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz...Und es ist so wegweisend, wie Jesaja seinen Frust überwindet, so hilfreich. Wie geschieht das? Wir brauchen nur den Satz weiterzulesen: Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz, wiewohl mein Recht bei dem HERRN

und mein Lohn bei meinem Gott ist. Das ist eine ganz andere Perspektive. Jesaja schaut nicht mehr auf den sichtbaren Erfolg oder Misserfolg, nicht mehr auf seine Möglichkeiten, sondern er schaut hinter die Kulissen: Ganz gleich, was ich hier erreiche, bei Gott habe ich einen ewigen Lohn für meine Mühen. Selbst wenn mir hier die Anerkennung ausbleibt, wenn der Chef mir die Wertschätzung verweigert, selbst wenn Beziehungen zerbrechen, bei Gott ist mein Lohn! Gott schafft mir Recht. Liebe Gemeinde, das ist jetzt keine billige Vertröstung. Sondern eine tiefe Glaubensstärkung, weil ich erkenne: Bei Gott gelten ganz andere Maßstäbe! Bei ihm zählt nicht der sichtbare Erfolg! wir dürfen auch mal frustriert sein, wenn das Sichtbare ausbleibt. Aber wir sollten nicht beim Sichtbaren stehenbleiben. Jesaja bekommt neue Lebenslust, weil er spürt: Ich bin vor dem Herrn wert geachtet, und mein Gott ist meine Stärke!. Was für eine großartig weiter biografischer Bogen, der für jedes Gotteskind gilt: Du bist von Mutterleib an von Gott geliebt und berufen, ihm zu folgen, ihm zu dienen. Wenn wir denken: Es ist alles umsonst, es hat alles keinen Zweck, dann erinnern wir uns an unsere Berufung. Bei Gott hat es Sinn und Zweck, dass wir da sind! Er will und wird uns gebrauchen als Licht in dieser Welt, in unserer Familie, in unserer Arbeit, in unserer Gemeinde... Auch wenn wir keine Erfolge sehen. Es ist so. So war es bei Jesaja, so ist es auch bei uns. Paulus hat genau diese Verse zitiert, weil er sagen wollte: Die Berufung für Jesaja gilt für jeden von uns. Der Gottesknecht – da ist nicht nur der Prophet Jesaja, das ist auch das Volk Israel, das klang ja bereits an.

2) Israel – Denk an Gottes Verheißung! Vers 3 Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. Ist das nicht ein erbärmlicher Irrtum? Hat Gott sich in Israel verherrlicht? Ist nicht das Gegenteil der Fall, wenn wir in die Verfolgungs- und Leidensgeschichte ausgerechnet dieses Volkes sehen? Da ist doch mehr als nur Frust! Da ist doch pure Verzweiflung statt Verherrlichung. Wie kann man nach dem Holocaust, nach Auschwitz überhaupt noch an Gott glauben? fragen manche. Und doch: Gerade die Geschichte Israels zeigt, dass Gott auch im tiefsten Leid seine Treue hält. Über die Jahrtausende hinweg, über die 2000 Jahre Zerstreung hinweg, hat er dieses Volk am Leben erhalten. Und war auch im tiefsten Leid, wo keiner eine Antwort auf das Warum geben kann. Wie es doch eindrücklich in jener Inschrift im Warschauer Ghetto bezeugt wird:

"Ich glaube an die Sonne auch wenn sie nicht scheint.

Ich glaube an die Liebe auch wenn ich sie nicht fühle.

Ich glaube an Gott auch wenn er schweigt."

Ich bin überzeugt, dass Gott auch sein Volk Israel zu Herrlichkeit führen wird. Nicht politisch oder militärisch gemeint

König Friedrich der Große von Preußen fragte einmal seinen General Ziethen: „Nennen Sie mir einen Beweis dafür, dass es Gott gibt!“ Ziethen antwortete: „Majestät, die Juden.“ Ich glaube, dass der Blick auf das Volk Israel auch uns in großen Frust-Situationen helfen kann, uns an die Verheißungen Gottes zu erinnern, die auch uns gelten. Auch uns führt Gott zur Herrlichkeit, wenn auch manchmal durch schweres Leiden hindurch.

3) Und schließlich die 3. Bedeutung: Im Predigttext steht „dass du seist mein Heil“ – im Hebräischen steht da „Jeshua“ und das ist der hebräische Name für Jesus! Hier kann ja nur Jesus gemeint sein. Und das ist spannend: Hebräisch Jeshua, Heil! Und das ist Jesus auch für uns. Wenn wir Jesus begegnen, dann wird er auch für uns zum Heil. Und zwar gerade, wenn wir frustriert sind. Im Dienst Gottes stehen, im Dienst Jesus stehen, das gibt dem Leben Freude und Sinn – auch bei Frusterlebnissen. Jesus hilft uns nicht zu resignieren, nicht aufzugeben. In der Begegnung mit Jesus, so bin ich überzeugt, wandelt sich der Lebensfrust zu Lebenslust.

Vaterunser 

SEGEN 

Die Kraft Gottes des Ewigen, sei mit uns, um uns den rechten Weg zu weisen. Sei gesegnet von dem, der Dir Neues zeigt, um dir den rechten Weg zu zeigen.

A M E N.

Ich wünsche Ihnen, einen Wirbelwind, der durch Ihre Gedanken fegt und wegbläst, was alt und eingefahren ist

Der aufräumt mit trüben Befürchtungen, kreisende Gedanken und lähmenden Vorurteilen

Einen schönen Sonntag und eine gesegnete Woche wünscht Ihnen Peter Joachim Schott aus Neuhaus a. d. Eger

Abkündigungen

Wir danken herzlich für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Thierstein:

Klingelbeutel 162,76 €, Kollekte 53,70 €; Versteigerung der Erntegaben für Kindernothilfe und Bedürftige in der Kirchengemeinde 220,00 €

Spenden für: Kapelle Neuhaus insgesamt 120 €, Briefgottesdienst 20 €, Bedürftige in der Kirchengemeinde 20 €, Jugend- und Gemeindegearbeit 110 €

In Höchstädt:

Kollekte 70,30 €, Klingelbeutel 182,10 €

Spenden für: eigene Gemeinde 50 €, Friedhof 50 €, Briefgottesdienst 2x20 €, 1x 30 €, für die Kirche 30 €, für wo am Nötigsten 1x 50 € und 1x 70 €, beim Seniorenkreis 109,91 €.

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.